



Generation 55+

Chancen des demografischen Wandels – Aktives Altern

Wir leben nicht nur länger, wir bleiben auch länger gesund und fit. Eine gute medizinische Versorgung, eine ausgewogene und gute Ernährung sowie eine für viele wichtiger werdende Orientierung an einem gesunden Lebensstil führen dazu, dass immer mehr Menschen die hinzugewonnene Lebenszeit lange gesund und fit erleben können. Unsere Chancen auf ein aktives Altern steigen. Welche Voraussetzungen jemand haben muss, um aktiv alt werden zu können und welche Angebote aktive Alte vor Ort möglicherweise erwarten, wird in der Umfrage Generation 55+ untersucht.

Die Befragung wurde im Auftrag der KOSIS-Gemeinschaft „Aktives Altern“ vom Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS) geplant und durchgeführt. Finanziert wurde die Studie durch die beteiligten Städte Bielefeld, Freiburg, Karlsruhe, Moers, Villingen-Schwenningen und dem Landkreis Mettmann. Den Abschlussbericht für das gesamte Projekt hat Herr Prof. Dr. Baldo Blinkert (2016) bearbeitet. Die Sonderauswertung für Moers erscheint in Kürze unter Stadt Moers (2017).

Was ist aktives Altern?

Unter aktivem Altern wird in dieser Studie ein Lebensentwurf von Menschen ab 55 Jahren verstanden, der durch ein hohes Maß an aktiver und selbstbestimmter gesellschaftlicher Teilhabe gekennzeichnet ist. Das Ausmaß der aktiven gesellschaftlichen Teilhabe wird anhand von sieben Merkmalen gemessen:

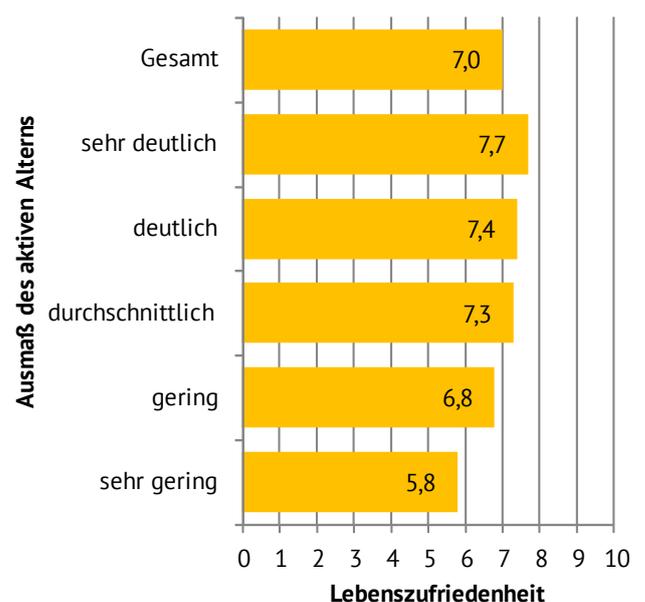
1. Erwerbsbeteiligung
2. Weiterbildungsteilnahme
3. Internetnutzung
4. Ehrenamtliches Engagement
5. Körperliche Aktivität
6. Übernahme von Pflege- und Versorgungsverpflichtungen eines nahestehenden Pflegebedürftigen
7. Persönliche Einstellungen wie Neugier und Risikobereitschaft oder Vorsicht und Sicherheitsbestreben.

Aus den ursprünglichen Daten wurden Kennziffern gebildet mit Werten von 0 bis 100 – je höher der Wert, umso größer das Ausmaß der Aktivität (zur Bildung der Kennziffern siehe Anhang). Insbesondere die Erwerbsbeteiligung, die Weiterbildungsteilnahme und die Internetnut-

zung hängen eng mit dem Alter zusammen: je älter die Befragten, desto niedriger die Teilnahme bzw. Nutzung (vgl. **Tab. 2**). Auch zwischen den Geschlechtern bestehen Unterschiede – besonders deutlich bei der Internetnutzung, wo Männer aktiver als Frauen sind.

Die sieben Indikatoren wurden zum Index Aktives Altern zusammengefasst, mit dem sich beschreiben lässt, in welchem Maße Tätigkeiten und Orientierungen im Sinne des aktiven Alterns realisiert wurden bzw. vorhanden sind. Der Wert für Moers liegt bei 43 und variiert zwischen den 7 Ortsteilen von 40 bis 48 (vgl. **Tab. 2**).

Abb. 1: Der Einfluss des aktiven Alterns auf die Lebenszufriedenheit



Notiz: Der Index Aktives Altern und die Lebenszufriedenheit korrelieren mit $r = 0,230$.

Aktives Altern und Lebenszufriedenheit

Generell ist die zum Ausdruck gebrachte Lebenszufriedenheit sehr hoch. Sie wurde auf einer Skala von 0 für „äußerst unzufrieden“ bis 10 „äußerst zufrieden“ erfasst und liegt im Mittel bei 7,0 (vgl. **Tab. 2**). In Repelen/Rheinkamp-Mitte liegt der Wert bei 6,6 und in Asberg und in Kapellen bei 7,3.

Es kann eine deutliche Abhängigkeit der Lebenszufriedenheit von den Indikatoren für aktives Altern beobachtet werden (vgl. **Abb. 1**). Je stärker Verhalten und Orientierungen im Sinne des aktiven Altern ausgeprägt sind, desto häufiger sind die Befragten der Generation 55+ mit ihrem Leben zufrieden. Das zeigt, wie groß die Bedeutung von aktivem Altern für die Lebensqualität der Generation 55+ ist.

Voraussetzungen für aktives Altern

Ein Lebensentwurf des aktiven Alterns ist an vielfältige Voraussetzungen gebunden. Er gelingt dann sehr gut, wenn man gesund und fit ist. Aus der Einschätzung des eigenen Gesundheitszustands, dem Vorliegen einer Beeinträchtigung bei täglichen Aktivitäten und der Einschätzung der körperlichen Beweglichkeit wurde eine Kennziffer mit Werten von 0 bis 100 abgeleitet. Der Gesamtwert liegt in Moers bei 55, wobei Befragte aus Repelen/Rheinkamp-Mitte mit 49 etwas unter dem Durchschnitt liegen (vgl. **Tab. 1**). Je gesünder sich die Befragten fühlen, desto aktiver sind sie (vgl. **Abb. 2**).

Aktives Altern hängt außerdem vom Alter ab. Dass ist für den Indikator Erwerbsbeteiligung nicht überraschend, denn dafür sorgt ja die gesellschaftliche Institution des „Ruhestands“, gilt aber auch für die Weiterbildungsteilnahme und die Internetnutzung. Neben dem Alter ist der beste Prädiktor für einen derartigen Lebensentwurf die Verfügbarkeit über strukturelle Ressourcen. Der Index strukturelle Ressourcen wurde aus dem Schulabschluss, dem Berufsausbildungsabschluss und der Höhe des Haushaltseinkommens zu einer Kennziffer zusammengefügt, die einen Wertebereich von 0 bis 100 aufweist. In Moers liegt der Wert bei 48 und variiert zwischen den 7 Ortsteilen von 41 in Repelen-Rheinkamp-Mitte bis 57 in Schwafheim (vgl. **Tab. 2**). Mit einer guten Schul- und Berufsausbildung bzw. einem gesicherten Haushaltseinkommen gelingt es leichter aktiv zu altern (vgl. **Abb. 3**).

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Studie ist darin zu sehen, dass aktives Altern in hohem Maße sozial verteilt ist. „Aktives Altern ist damit ein Positionsgut. Wenn der Lebensentwurf vom aktiven Altern allgemein akzeptiert wird und unsere Vorstellungen von einem gelingenden Altern prägt, sollte es Möglichkeiten geben, wie er auch unter weniger günstigen Ressourcenbedingungen realisierbar ist. Daraus ergeben sich vielleicht Herausforderungen auf kommunaler Ebene“ (Blinkert 2016, S 246).

Abb. 2: Der Einfluss der Gesundheit auf das aktive Altern

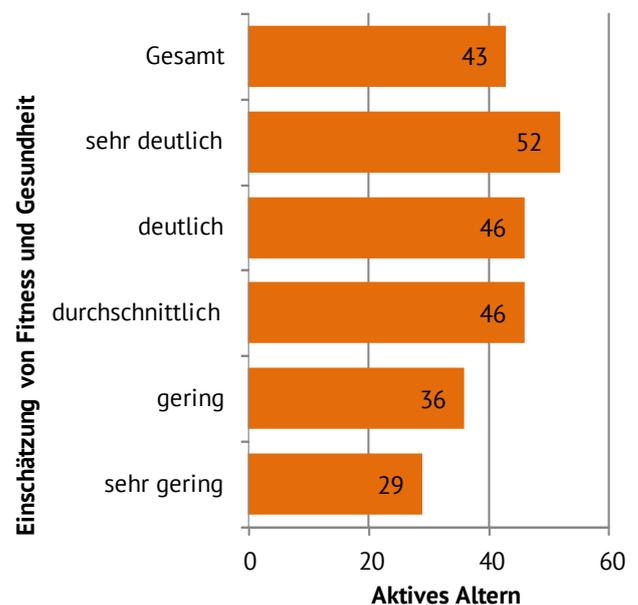
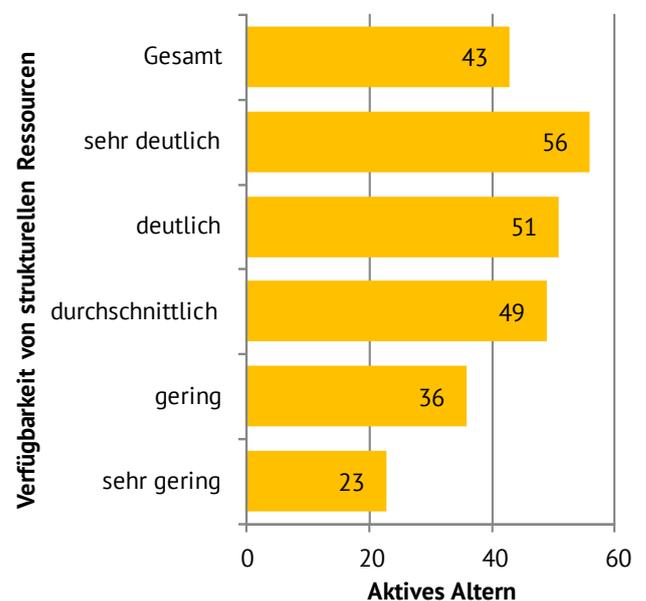


Abb. 3: Der Einfluss der Verfügbarkeit von strukturellen Ressourcen auf das aktive Altern



Aktivierende Angebote in den Kommunen

Die Analysen machen deutlich, dass auch Kommunen durch entsprechende „aktivierende Angebote“ zur Verbreitung und Intensivierung aktiven Alterns beitragen können. Wird von den Befragten ein Bedarf nach aktivierenden Angeboten und Möglichkeiten gesehen und wird dieser aus deren Sicht auch ausreichend gedeckt, steigt sehr deutlich die Chance zu einem Lebensentwurf des aktiven Alterns. Auf der anderen Seite ist die Annahme aber auch plausibel, dass „aktive Alte“ einen höheren Bedarf an aktivierenden Angeboten haben und auch häufiger Möglichkeiten zur Bedarfsdeckung kennen als diejenigen, für die aktives Altern weniger bedeutsam ist.

In der Umfrage Generation 55+ wurde für 11 Angebote oder Möglichkeiten gefragt, ob sie von den Befragten als „wichtig“ erachtet und ob sie in Moers „ausreichend vorhanden“ sind. Aus der Kombination von wichtig und vorhanden ergibt sich der Bedarf, wie aus **Tab. 1** hervorgeht.

Die 11 Angebote sind nach ihrer Wichtigkeit bzw. dem Ausmaß des Bedarfs (grüner Bereich) in **Abbildung 4** angeordnet. 82 % der Befragten haben Bedarf nach Kontakten, 61 % an kulturellen Veranstaltungen und 59 % an sportlicher

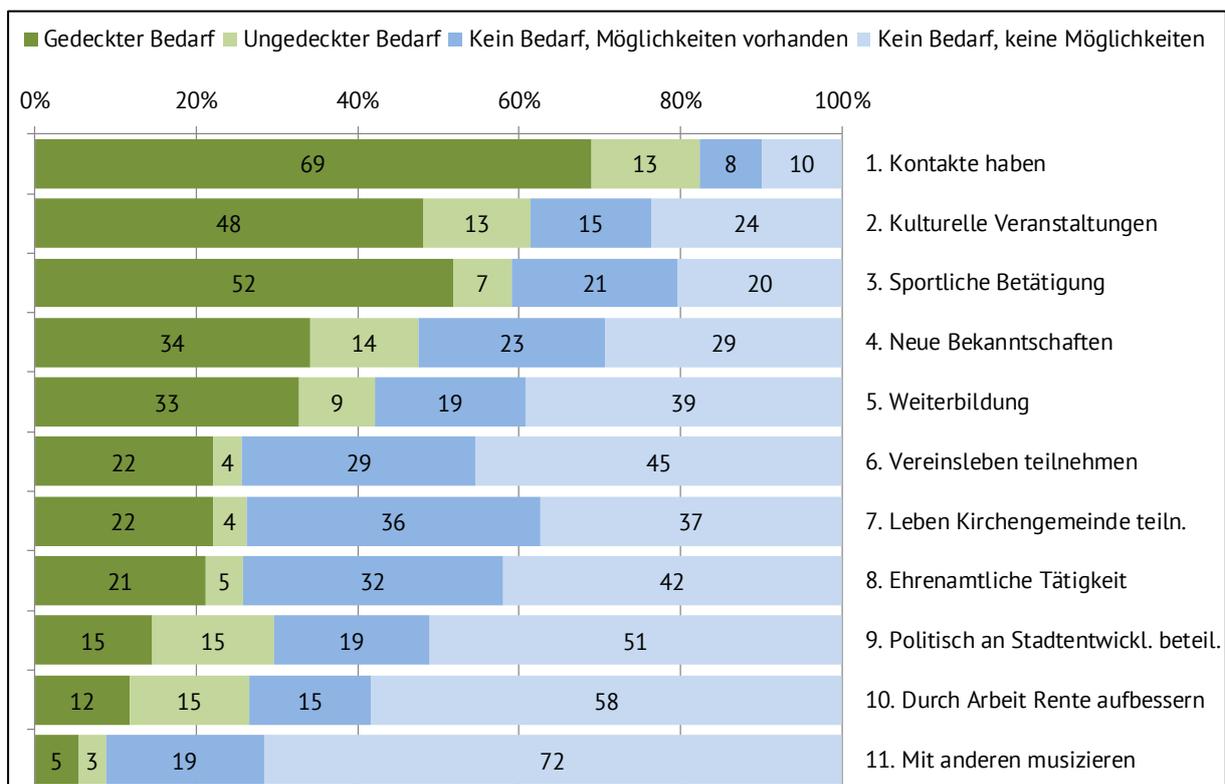
Betätigung. Der ungedeckte Bedarf, wenn also ein Angebot wichtig, aber nicht ausreichend vorhanden ist, ist am größten bei: „durch Arbeit Rente aufbessern“, „politisch an Stadtentwicklung beteiligen“, „neue Bekanntschaften“, „Kontakte haben, sich mit anderen Treffen“ und „kulturelle Veranstaltungen“.

Tab. 1: Codierung des Bedarfs an Angeboten

wichtig	vorhanden	Bedarf
ja	ja	1 Gedeckter Bedarf
ja	nein	2 Ungedeckter Bedarf
nein	ja	3 Kein Bedarf, aber Angebot ausreichend
nein	nein	4 Kein Bedarf, Angebot nicht vorhanden

Allerdings können nicht alle Angebote in einer Kommune beliebig durch politische Beschlüsse oder administrative Verordnungen eingeführt werden. Ihre Existenz ist vielmehr Sache der kommunalen Zivilgesellschaft. Das gilt für „Kontakte haben, sich mit anderen Treffen“ und auch für „neue Bekanntschaften machen“. Dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, kann und sollte Agenda der kommunalen Politik sein (vgl. Blinkert 2016, S. 247).

Abb. 4: Bedarf und Bedarfsdeckung für aktivierende Angebote zum aktiven Altern



Quelle: Stadt Moers (2017, S. 29)

Für einige aktivierende Angebote kann eine Kommune die Bedarfsdeckung im Prinzip direkt oder indirekt steigern. Das gilt z. B. für „sich politisch an der Stadtentwicklung beteiligen“ oder „einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen“. Zu beachten ist jedoch, dass das Konzept der Bedarfsdeckung sich immer auf zwei Komponenten bezieht. Bedarfsdeckung setzt voraus, dass überhaupt ein Bedarf besteht, der dann auch gedeckt werden kann. Eine Steigerung der Bedarfsdeckung kann bedeuten, dass für einen bestehenden Bedarf bessere Möglichkeiten geschaffen werden oder aber, dass für bereits gut und ausreichend geltende Möglichkeiten weiterer Bedarf geschaffen bzw. geweckt wird.

Dennoch ist es für Kommunen empfehlenswert, die Palette von aktivierenden Angeboten und Möglichkeiten als Handlungsfelder zu verstehen und dort auszuweiten, wo das möglich und sinnvoll ist. Die Kommunen werden dazu kein Neuland betreten müssen, denn vieles von dem, was sinnvoll und wichtig ist, wird bereits unternommen. Die folgenden Stichworte zeigen nach Blinkert (2016, S. 248-249), dass diese Angebote bereits einen hohen Stellenwert auf kommunaler Ebene besitzen:

1. Ehrenamt: Ehrenamtliches Engagement fördern, anregen und ermöglichen, denn auf diese Weise wird nicht nur das „Sozialkapital“ der Kommunen gestärkt, sondern es werden auch Möglichkeiten für ein aktives Leben im höheren Alter geschaffen.
2. Politische Partizipation: Möglichkeiten zur Beteiligung an politischen Entscheidungen in der Kommune gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie betreffen verschiedene Themenbereiche – u. a. Beteiligung an der Diskussion über Schwerpunkte im kommunalen Haushalt, Fragen der Verkehrsplanung, Beteiligung an der Aufstellung von Bauplänen und Flächennutzungsplänen, Referenden zu wichtigen Entscheidungen.
3. Weiterbildung: Fortbildungsangebote im kommunalen Bereich können und sollten gefördert werden. Der Bürgersurvey zeigt, dass ein erhebliches Interesse an derartigen Angeboten besteht.
4. Sportliche Betätigung: Den Bedarf nach körperlichen Aktivitäten anregen und geeignete Angebote fördern ist sicher möglich und sinnvoll. Das muss nicht Sport im klassischen und leistungsorientierten Sinn sein und kann, aber muss nicht unbedingt über Vereine lau-

fen. In allen Kommunen wird auf diesem Gebiet viel getan, oft sind die Angebote und Möglichkeiten aber nicht ausreichend bekannt. Wichtig wären auch „niedrigschwellige“ Angebote, die nicht mit dem Erfordernis einer dauerhaften Mitgliedschaft verbunden sind oder wegen zu hoher Erwartungen an sportliche Kompetenzen oder langfristige Bindungen abschrecken. Viele Vereine und Organisationen – z. B. der Deutsche Alpenverein (DAV), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) – bieten ein „Seniorenprogramm“ an, das für unterschiedliche Interessen und Möglichkeiten geeignet ist. Die Informationen über diese Programme sind jedoch oft nur Mitgliedern zugänglich.

Viele der hier angesprochenen Möglichkeiten können und sollten nicht von den Kommunen direkt angeboten werden. Aber die kommunale Verwaltung in Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem Bereich der Zivilgesellschaft kann darüber informieren bzw. die Informationen über interessante Angebote sammeln und organisieren. Ein solches Informationsportal wäre dann nicht nur ein interessanter Service für „Senioren“, sondern für die Bevölkerung allgemein.

Axel Stender

HINWEIS

Der Abschlussbericht für Moers ist in Kürze verfügbar unter:

<http://statistik.moers.de>.

Die Ergebnisse aus dem Bericht werden für eigene Analysemöglichkeiten in Kürze im **Open-Data-Portal** eingestellt:

www.offenesdatenportal.de

Literaturverzeichnis

Blinkert, Baldo (2016): Lebensqualität und Zukunftsplanung. Das KOSIS-Projekt „Aktives Altern“ in den Städten Bielefeld, Freiburg, Karlsruhe, Moers, Villingen-Schwenningen und im Landkreis Mettmann, Münster.

Stadt Moers (Hrsg.) (2017): Generation 55+. Lebensqualität und Zukunftsplanung in Moers. 2015, Moers. Download unter: www.moers.de >

Rathaus und Politik > Daten & Fakten > Veröffentlichungen.

Anhang

Vercodung der Merkmale zum aktiven Altern

Aus den 7 ursprünglichen Fragen wurden Kennziffern gebildet mit Werten von 0 bis 100. Die Vercodung geschah wie folgt:

1. Erwerbsbeteiligung mit den Werten nicht erwerbstätig (0), arbeitssuchend (33), in Teilzeit erwerbstätig (67) und in Vollzeit erwerbstätig (100).
2. Weiterbildungsteilnahme: Hat sich jemand im letzten Jahr nicht weitergebildet und beabsichtigt dies auch im kommenden Jahr nicht zu tun, wird eine 0 vergeben. Bei einer geplanten Teilnahme im kommenden Jahr wird eine 25, bei einer früheren Weiterbildungsbeteiligung, ohne Fortsetzungsabsicht wird eine 75 vergeben. Wurde früher und soll auch in Zukunft eine Weiterbildungsmaßnahme besucht werden, erhält die befragte Person volle 100 Punkte
3. Internetnutzung mit den Ausprägungen keine Internetnutzung (0), seltene Nutzung (33), Nutzung mehrmals pro Woche (67) und täglich Nutzung (100).
4. Ehrenamtliches Engagement

Frage 6: Derzeit Ehrenamt?	Frage 9: Ehrenamt beabsichtigt?	Kenn- ziffern- werte
Nein	Nein, auf keinen Fall	0
Nein	Ja, eventuell	20
Ja	Nein, auf keinen Fall	40
Nein	Ja, auf jeden Fall	60
Ja	Ja, eventuell	80
Ja	Ja, auf jeden Fall	100
5. Körperliche Aktivität: Die 7 Antwortmöglichkeiten reichen von 1 = „an keinem Tag“ bis 7 = „an sieben Tagen“ mindestens 20 min. körperlich aktiv gewesen und wurden linear in den Bereich 0 bis 100 transformiert.
6. Übernahme von Pflege- und Versorgungsverpflichtungen: Befragte, die sich persönlich um die Pflege eines nahestehenden Pflegebedürftigen kümmern erhalten den Wert 100 für aktiv, die Übrigen erhalten eine 0 für nicht aktiv.
7. Persönliche Einstellungen: In Frage 42 des Fragebogens sollten 8 Aussagen dahinge-

hend beurteilt werden, wie ähnlich man dieser Person ist (1 = „sehr ähnlich“, 6 = „nicht ähnlich“). Die Werte wurden im Index „Einstellungen Offenheit versus Sicherheit“ mit einem Wertebereich von 0 bis 100 zusammengeführt. Ein niedriger Wert sagt aus, dass man eher zu „Vorsicht und Sicherheitsbestreben“ und ein hoher Wert, dass man eher zu „Neugier und Risikobereitschaft“ tendiert. Die Übersicht enthält in Stichworten die 8 Aussagen und die zur Index-Berechnung verwendeten Werte:

Statements	Antworten für	
	Geringe Offenheit, hohe Sicherheit	Hohe Offenheit und Neugier
1 Überraschung	5 oder 6	1 oder 2
2 Gehorsam	1 oder 2	5 oder 6
3 Spaß	5 oder 6	1 oder 2
4 Korrekt sein	1 oder 2	5 oder 6
5 Abenteuer	5 oder 6	1 oder 2
6 Vergnügen	5 oder 6	1 oder 2
7 Sicherheit	1 oder 2	5 oder 6
8 Starker Staat	1 oder 2	5 oder 6

Quelle: Blinkert (2016, S. 86)

Stadt Moers – Der Bürgermeister
FD 3.3 - Statistikstelle, Rathausplatz 1, 47441 Moers

Ansprechpartner
Dr. Axel Stender
E-Mail: axel.stender@moers.de
Telefon: 0 28 41 / 201-305
Internet: <http://statistik.moers.de>

Legende

- Nichts vorhanden, genau Null.
 - * Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten. Bei letzterem wird ein zweiter niedriger Wert ebenfalls gesperrt, um eine Rückrechnung zu vermeiden.
- davon Unterteilt die Gesamtmenge vollständig.
darunter Enthält nur einen Teil der Gesamtmenge..

Literaturhinweise

Auf die im Text verwendete Literatur wird hingewiesen, indem Autor, Erscheinungsjahr und Seitenzahl genannt werden, zum Beispiel: Simmel (1903, S. 200). Anhand dieser Angaben ist der vollständige Titel des Buches oder des Zeitschriftenaufsatzes im Literaturverzeichnis auffindbar.

Copyright ©

Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung insgesamt oder nur einzelner Inhalte (Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen etc.) in anderen gedruckten, elektronischen oder sonstigen Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Stadt Moers nicht gestattet.

Moers, 06.12.2017

Tab. 2: Indikatoren des aktiven Alterns, Voraussetzungen des aktiven Alterns sowie allgemeine Lebenszufriedenheit

Merkmale	Insgesamt	Geschlecht		Alter			Haushalts-einkommen			Haushalts-größe			Sozialatlasbezirke						
		Mann	Frau	50-64 Jahre	65-74 Jahre	75 Jahre und älter	bis 1.500 €	1.501 € bis 2.500 €	2.501 € und mehr	1 Person	2 Personen	3 und mehr Personen	Nord		Mitte		Ost		Süd
													Repelen, Rheinkamp Mitte	Utfort, Eick	Hülsdonk, Moers-Mitte, Vinn	Schwafheim	Meerbeck, Moers-Ost	Asberg	Kapellen
Anzahl der Befragten	872	417	444	328	271	262	191	225	248	196	569	86	107	97	248	93	125	118	82
Kennziffern zum Aktiven Altern (mit Werten von 0 bis 100)																			
- Erwerbstätigkeit	23	27	20	54	8	1	13	20	35	15	24	43	21	26	22	25	24	21	28
- Weiterbildungsbeteiligung	47	44	50	62	47	27	31	44	63	44	47	53	44	54	48	56	37	42	51
- Internetnutzung	51	61	42	73	53	22	28	48	75	37	54	70	42	59	50	59	45	53	53
- Ehrenamtliches Engagement	23	23	22	26	25	15	16	20	34	24	22	24	20	27	21	24	20	25	26
- Körperliche Aktivität	62	59	65	63	66	57	57	63	64	56	64	64	63	63	61	62	67	56	63
- Einstellungen Offenheit versus Sicherheit	55	57	53	61	55	47	51	52	61	55	54	58	51	55	55	59	51	56	58
Index Aktives Altern	43	43	43	55	42	29	32	41	54	39	44	50	40	48	42	47	40	42	45
Voraussetzungen für aktives Altern																			
- Strukturelle Ressourcen	48	54	43	54	47	42	33	41	62	47	48	47	41	53	48	57	42	50	48
- Gesundheit/Fitness	55	56	54	58	58	48	49	54	61	51	55	63	49	57	56	54	54	57	57
Wie zufrieden sind Sie - alles in allem - mit Ihrem gegenwärtigen Leben?																			
- Unzufrieden (Werte 0, 1, 2)	6	6	5	6	3	7	7	3	2	8	5	4	8	6	5	4	7	5	3
- Mittlerer Bereich (Werte 3 bis 7)	43	40	46	41	42	46	55	49	35	49	40	44	47	38	44	47	45	35	39
- Zufrieden (Werte 8, 9, 10)	52	54	50	53	55	47	38	46	62	44	55	53	46	55	49	49	47	61	59
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Mittelwert (0 = "äußerst unzufrieden" bis 10 = "äußerst zufrieden", 5 = Mitte der 11er-Skala)	7,0	7,0	6,9	6,9	7,3	6,6	6,4	6,9	7,4	6,6	7,1	6,8	6,6	7,1	7,0	6,9	6,6	7,3	7,3

Tab. 3: Bedarfslücken an aktivierenden Angeboten in Moers: Welches Angebot ist wichtig, aber nicht ausreichend vorhanden? (in %)

Aktivierende Angebote in Moers	Insgesamt	Geschlecht		Alter			Haushalts-einkommen			Haushalts-größe			Sozialatlasbezirke						
		Mann	Frau	50-64 Jahre	65-74 Jahre	75 Jahre und älter	bis 1.500 €	1.501 € bis 2.500 €	2.501 € und mehr	1 Person	2 Personen	3 und mehr Personen	Nord		Mitte		Ost		Süd
													Repelen, Rheinkamp Mitte	Utfort, Eick	Hülsdonk, Moers-Mitte, Vinn	Schwafheim	Meerbeck, Moers-Ost	Asberg	Kapellen
1. Kontakte haben, sich mit anderen treffen	13	12	14	16	10	14	18	16	10	14	12	20	21	15	10	11	18	12	12
2. An kulturellen Veranstaltungen teilnehmen	13	11	16	13	13	14	15	15	11	14	14	9	12	14	11	8	16	16	18
3. Einer sportlichen Betätigung nachgehen	7	7	7	8	7	8	9	8	4	6	8	7	6	4	9	6	8	10	5
4. Neue Bekanntschaften machen	14	13	14	19	11	10	16	15	13	17	12	17	11	12	13	14	15	16	15
5. Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	9	9	10	13	7	7	9	8	9	8	9	15	12	9	6	12	12	7	13
6. Aktiv am Vereinsleben teilnehmen	4	5	2	3	2	5	5	5	3	4	3	5	4	5	1	2	6	6	4
7. Aktiv am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen	4	4	5	3	3	7	5	4	2	5	4	5	4	4	4	4	8	3	2
8. Einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen	5	5	4	5	4	5	4	4	5	4	5	6	7	4	2	2	7	6	6
9. Sich politisch an der Stadtentwicklung beteiligen	15	15	15	21	11	12	15	15	15	12	16	15	11	14	16	11	15	19	17
10. Mit gelegentlichen Arbeiten die Rente aufbessern	15	13	16	25	12	6	23	15	11	15	14	23	10	15	17	15	12	14	18
11. Gemeinsam mit anderen musizieren	3	3	4	3	2	6	5	4	3	5	3	2	3	5	3	2	4	3	5